

«rot – rot – rot» | Interventionen von Vera Staub

St. Gallus Kirche, Wassen

10. August bis 20. Oktober 2024 | täglich von 8 bis 20 Uhr

Eine hauptsächlich in Rot gehaltene Installation zieht Aufmerksamkeit auf sich. Doch Vera Staubs Werke fügen sich in die Kirche von Wassen ein, als wären sie seit jeher Teil seiner Ausstattung. Die Blicke werden nicht bloss auf die Installationen gelenkt, sondern auf das Zusammenspiel aus Kirchenraum, Kunst und, dank mehrerer Spiegel, den Besucher:innen.

Dass Staub die Perspektiven der Betrachter:innen in ihre Kunst integriert, ist nicht überraschend. Die Göschener Künstlerin hat immer wieder Installationen geschaffen, die von der Interaktion mit Passant:innen leben, von diesen berührt und gar verändert werden dürfen. Es entspricht Vera Staubs Kunstverständnis, dass Entstehung und Präsentation ihrer Kunst fließend ineinander übergehen. So ist ihr das 'KunstHaus Vera Staub' in Göschenen Atelier und Ausstellungsraum zugleich, wobei fertige und angefangene Werke aus unterschiedlichen Schaffensphasen nicht nur räumlich nebeneinanderstehen, sondern sich auch immer wieder inhaltlich befruchten. Bei den für 'rot-rot-rot' verwendeten Textilien handelt es sich denn auch um wiederverwendete Materialien früherer Werke.

Initiiert wurde ihr aktuelles Projekt von der Schweizerischen Lukasgesellschaft für Kunst und Kirche, die 2024 unter dem Motto «gegenwärtig» ihr 100-jähriges Bestehen feiert und aus diesem Anlass Kunstinterventionen in verschiedensten Kirchen in der ganzen Schweiz mitorganisiert. Vera Staub hat zu diesem Zweck das schweizweit bekannte «Chileli von Wassen» ausgewählt - die Wegmarke der Gotthardbergstrecke animiert Reisende bereits seit 1882 dazu, mehrmals nacheinander ihre Perspektive zu verändern. Der Aufstieg der Eisenbahn durch die verschiedenen Kehrtunnels gleicht dadurch den Suchbewegungen, welche Staub mit ihrer Kunst vollzieht. Insbesondere die Werke des Zyklus 'Biblionen' umkreisen mit unterschiedlichen Stilmitteln die zentralen Fragen des Glaubens.

In 'rot-rot-rot' verweisen zwei Werke explizit auf Bibelstellen: Das spiralförmig verschlungene Seil am Kirchturm verweist auf das Seil von Rahab, einer Sexarbeiterin, der es durch gewieftes (Ver-)Handeln gelingt, sich und ihre Familie vor der Zerstörung der Stadt Jericho zu retten (Jos 2,6). Und das Tuch, das wie ein Vorhang den Blick auf den Altar versperrt, erinnert von der Rückseite her betrachtet an das bunte Kleid von Josef - ein Geschenk seines Vaters, in dem seine neidischen Brüder jedoch eine Vorzugsbehandlung des Lieblingskinds erkennen (Gen 37-50).

Staub findet dabei einen spielerischen Umgang mit diesen Motiven, der dennoch Teil einer bewussten, wenn auch zwangsläufig unvollständigen, Auseinandersetzung. Ihr Anspruch ist weder eine abschliessende Interpretation, noch ist ihre Kunst ein Plädoyer zugunsten der Beliebigkeit. In den Worten des Theologen Dr. Giovanni Netzer: *«Die Kunst schafft kein präzises Abbild des Unfassbaren. Aber sie erzählt vom zitternden Staunen, von liebevoller Ahnung, vom zehrendem Zweifel, von bleibendem Trost.»*

Kunstschaffende: www.verastaub.ch

Jahrbuch Kunst und Kirche 2024 (mit Beitrag von Vera Staub): Bestellung unter www.lukasgesellschaft.ch/jubilaum

